№ 1225. Sonnabend, den 22. März. (Morgen-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Bei dem Ablauf des Quartals ersuchen wir unsre geehrten Leser, ihr Abonnement auf die „Danziger Zeitung“ rechtzeitig erneuern zu wollen. Man abonnirt auswärts bei den nächsten Postanstalten, in Danzig in der Expedition, Gerbergasse 2.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 21. März, 8½ Uhr Abends.

Berlin, 21. März. Den neuesten Mittheilungen aus Rußland zufolge soll die dortige Regierung eine günstigere Stimmung gegen das Königreich Italien zu erkennen gegeben haben.

Aus Wien wird gemeldet, daß Oesterreich an der lombardischen Grenze ausgedehnte Vorsichtsmaßregeln trifft.

Die neuesten Turiner Blätter berichten über den nahe bevorstehenden Abschluß des Handelsvertrags zwischen dem Königreich Italien und Frankreich.

Deutschland.

Berlin, 21. März. Die „B. Börs.-Ztg.“ will nun mit Bestimmtheit wissen, daß Herr v. d. Heydt beabsichtige, den 25 procentigen Zuschlag vom 1. Juli ab fortfallen zu lassen, und dennoch alle Mittel für die Roon'sche Organisation in vollem Maße zu beschaffen. Das genannte Blatt findet dies nicht unwahrscheinlich und begründet seine Ansicht durch folgende Mittheilungen: „Die große Zahl intendirter Eisenbahnbauten scheiterte wesentlich an dem Widerspruche des Finanzministers; die Zulassung der Noten der Preußischen Privatbanken zu allen öffentlichen Kassen befürwortete Herr v. d. Heydt in letzter Zeit mit Energie gegen Herrn v. Patow; die Aufhebung der Bergwerkssteuern bis auf die sogenannte staatliche Aufsichtssteuer, die weitere Herabsetzung des Portos, der Telegraphengebühren u. s. w. hat Herr v. d. Heydt bei verschiedenen Gelegenheiten seinerseits zugesagt, allein immer auf die leeren Kassen und die Bedürfnisse des Finanzministers zur Entschuldigung, daß er diese Maßnahmen nicht durchführe, hingewiesen. Wenn Herr v. d. Heydt die an allerhöchster Stelle fest gehaltenen Militairpläne noch als ausführbar betrachtet, so wird er, davon ist man überzeugt, durch allseitige Entfesselung des wirthschaftlichen Lebens die alleinige Möglichkeit für die Beschaffung der Mittel erzielen müssen.“ Sollte der ehemalige Schutzzöllner und Begünstiger des Zunftwesens nun mit einem Male die möglichste Freiheit des Verkehrs zu fiscalischen Zwecken benutzen wollen, so wäre das vom wirthschaftlichen Standpunkt aus willkommen zu heißen, denn er würde damit nicht mehr thun, als was die öconomisch liberale Partei seit lange als richtig bezeichnet hat; damit würde aber der neue Finanzminister noch kein Zauberer, der z. B. der Bewilligung der Volksvertretung zur Verwendung von reicher fließenden Steuern entbehren könnte. Man wird also Näheres abwarten müssen, ehe man sagen kann, daß Herr v. d. Heydt dem Herrn Roon über die Berge geholfen hat.

— In der „Sp. Ztg.“ liest man folgende zwei Zeilen: „Seitens des Kriegsministers wird seit Kurzem mehr als jemals auf Ersparnisse in der Armee gesehen.“ Seit wann datirt dies „seit Kurzem?“ Etwa seit dem 11. März?

— Die vorläufige Absicht der badischen Regierung bei Abänderung des Conscriptionssystems geht auf Einführung allgemeiner Wehrpflicht mit Stellvertretung.

— Die Regierung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Hessen-Darmstadt beschäftigt sich wieder einmal angelegentlich mit den Bärten ihrer Beamten, d. h. „großherzoglicher Diener“ und mit der Tuchfarbe zu ihren Dienstuniformen. Allerdings sehr wichtig in heutiger Zeit! Gewisse Souveränetäten wollen doch ihr Spielzeug haben.

— Die „Militair. Blätter“, das Organ des Junkerthums in der Armee, lassen betreffs der Neuwahlen ein nicht unbedeutsames Wort sich entschlüpfen. Es wird die Frage aufgeworfen, wie sich die Armee bei den Neuwahlen zu verhalten habe? Zur Antwort heißt es: „Daß die Disciplin durch eine solche politische Thätigkeit nicht eben gefördert werden wird, liegt eben so auf der Hand, als daß die Armee als solche auf den Ausfall der Wahlen doch immer ohne Einfluß sein wird. Wenn aber der Einzelne durch ein solches politisches Treiben gar dazu verleitet werden könnte, seine Gesinnungsgenossen außerhalb seines militairischen Verbandes zu suchen, so wäre der Samen der Zwietracht in die Armee gestreut, der sehr bald zu ihrer innern Auflösung hinführen müßte. Gegen die Intentionen seines Kriegsfürsten darf der Soldat nicht stimmen, absolut frei in seiner politischen Ueberzeugung ist derselbe daher nicht; anderseits dagegen soll er seine Treue mit den Waffen in der Hand und nicht an der Wahlurne beweisen, denn er wählt nicht als Soldat, sondern als Unterthan. Das Beste freilich wäre, wenn eine allerhöchste Verordnung den activen Soldaten das Wählen einfach verbieten würde, und ein Grund hierfür würde in der gefährdeten Disciplin allerdings völlig gegeben sein. Da indeß bei einem solchen Befehl wenigstens die Möglichkeit offen bliebe, daß Nichtsoldaten darin einen indirecten Verstoß gegen die Verfassungsurkunde erblicken möchten, so ist ein derartiger allerhöchster Befehl schwerlich zu erwarten. Es würde sich aber fragen, ob nicht alle Befehlshaber wohl berechtigt wären, während der Zeit der Wahlen einfach Uebungen abzuhalten.“ — Was sich aus diesem schlauen Vorschlage heraus liest? Schwerlich etwas andres als die Furcht, daß selber die Armee schon angefangen haben könnte, ketzerische Ansichten über die dreijährige Dienstzeit zu hegen!

Frankfurt a. M., 20. März. Unter dem Titel „Winke aus der Ferne“ hat Friedrich Oetker so eben von Vernex-Montreaux aus eine neue Flugschrift hier erscheinen lassen, in welcher der unermüdliche Vorkämpfer in der hessischen Sache seine Ansicht über die augenblickliche Situation ausspricht. Nachdem er ein unbedingtes Festhalten an dem vollen und ganzen Rechte nochmals dringend und für alle Fälle empfohlen, erörtert er die Frage: Was ist weiter zu thun? Er weist dabei den Anspruch zurück, von Preußen die Erzwingung des alten Rechtszustandes zu begehren, denn: „Selbst ist der Mann und nichts stählt mehr als ein rechtschaffener Kampf“. Auch auf die Hilfe der Staatsdiener und des Oberappellationsgerichts solle man nicht bauen. Die Kraft des Landes und der Schirm des Rechtes liege vielmehr in der Masse der freien, selbstbewußten, wohlgesinnten Bürger in Stadt und Land; diese hätten nunmehr die Folgerungen zu ziehen und thatsächlich nach Möglichkeit zu verwirklichen, welche aus dem Fortbestehen des alten Rechtszustandes zu ziehen seien. So halte er es für rechtlich zulässig, für nützlich und ehrenhaft, die Steuern zurück zu halten, Schlösser nicht aufzumachen, gepfändete Sachen nicht zu kaufen. Ferner könnten die Gemeindebehörden und Bezirksräthe, weil gegenwärtig nicht auf verfassungsmäßigem Wege gewählt, ihre Thätigkeit im Wesentlichen einstellen und sich nur für die wichtigsten und dringlichsten Fälle zur einstweiligen Versehung ihres Amtes verstehen. Das alles sei rechtlich zulässig; man müsse aber dabei jedes gewaltthätige Handeln und jeden Conflict mit den Strafgerichten vermeiden, denn wenn auch im Vilmar'schen „Volksfreund“ von 1851 zu lesen stehe, selbst der Geringste habe das Recht, „Gewaltthat mit Gewaltthat abzutreiben“, so habe dies doch sicher seine Bedenken, und vor der Hand könne ein besonnener Vaterlandsfreund den Rath nicht ertheilen, sich mit den Gewaltmitteln, über welche die Minister zu gebieten haben, zu messen. — Die Flugschrift ist vielleicht wie keine zweite von Oetker dem hessischen Volke so zur rechten Zeit gekommen und wird sicherlich sowohl nach ihrem innern Werthe, wie nach der Persönlichkeit des Verfassers nicht verfehlen, eine bedeutende Rückwirkung auf das Verhalten der Kurhessen zu äußern.

England.

— Der bekannte russische Flüchtling Bakunin, der gegenwärtig in London lebt, hat Nachricht erhalten, daß seine zwei Brüder mit noch vielen Anderen von der kaiserlich russischen Regierung verhaftet worden seien. Er selbst wird von Urquharts Organ, der „Free Preß“, neben Lord Palmerston als besoldeter Agent Rußland geschildert.

Frankreich.

— Zu Toulon ist die russische Dampffregatte, „General Admiral“ von Villafranca angekommen. Sie ist das längste Kriegsschiff, welches es giebt, denn sie mißt vom Vorder- bis zum Hintersterne nicht weniger als 300 Fuß. Sie ist in Amerika gebaut worden und war ursprünglich für 90 Feuerschlünde eingerichtet, doch hat man dieses Gewicht zu schwer gefunden, und führt sie augenblicklich nur 56 schwere Geschütze. Ihre Mannschaft ist 800 Mann stark.

— Der kaiserliche Prinz muß sich sein Avancement redlich sauer werden lassen. Zur Feier seines Geburtstages ist er zwar befördert worden, aber nur vom Corporal zum Unteroffizier, also noch nicht einmal Feldwebel!

Türkei.

— Es bestätigt sich officiell, daß die vielen unter dem Sultan Abdul Medschid begonnenen kostbaren Bauten wieder aufgenommen werden sollen. Bei einer oberflächlichen Veranschlagung hat es sich herausgestellt, daß die Kasernen, Schulen, Paläste und Moscheen mehr als das Dreifache des zu ihrer vollendeten Construction wirklich nöthigen Geldes gekostet haben. — Aus bester Quelle verlautet, daß der preußische provisorische Geschäftsträger in Constantinopel, Legationsrath v. Rehfuß, demnächst seine Ernennung als bevollmächtigter Generalconsul nach Peking erwartet.

Danzig, 22. März.

* Der Commandant des zu Konstantinopel stationirten preußischen Avisodampfers „Loreley“, Herr Livonius, ist von dem Großherrn mit den Insignien des Medschidje-Ordens dritter Classe decorirt worden. Diese Auszeichnung bleibt gewöhnlich nur dem Range des Paschas vorbehalten, während was darunter ist, mit der vierten und fünften Classe vorlieb nehmen muß.

* Gestern feierte der Stadt- und Kreisgerichtssecretair, Herr Kanzleirath Oloff, sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Am Vorabende seines Ehrentages erhielt der Jubilar eine Glückwunschadresse aus Thorn, wo er früher gewirkt hatte; am Tage selbst überreichte ihm eine Deputation der Beamten einen silbernen Pokal, die Rechtsanwälte widmeten eine goldene Tabaksdose und die Loge „Eugenia“ sandte durch eine Deputation ihren Glückwunsch, Im festlichen geschmückten Sitzungssaal des Gerichtsgebäudes erwarteten den Jubilar sämmtliche Mitglieder des Collegiums; Herr Präsident Bock überreichte ihm mit einer herzlichen Ansprache den von Sr. Majestät verliehenen rothen Adlerorden 4. Klasse, mit der Inschrift: „für fünzigjährige Dienstzeit“ und theilte ihm die vom Appellationsgericht zu Marienwerder eingegangenen Glückwünsche mit.

* [Gerichts-Verhandlung am 20. März]. Am 22. Januar c. feierte der Marine-Stabs-Sergeant Montag in seiner, Bartholomäi-Kirchengasse gelegenen Wohnung den Geburtstag seiner Frau. Er hatte dazu eine Abendgesellschaft eingeladen, welche sich in harmlosester Weise durch Gesang und Guitarrenspiel ergötzte. Unmittelbar an die Montag'sche Wohnung grenzt die des Dieners Kißmann, die jedoch einen besonderen Eingang von der Straße hat. Dieser ist ein entschiedener Gegner aller musikalischen Bestrebungen, besonders aber wenn solche ihn in seiner Nachtruhe stören. Er soll sich daher schon früher zu Demonstrationen gegen die Ueberschreitung des von ihm allenfalls gebilligten Maßes in der Musikliebhaberei Seitens seines Nachbars herbeigelassen haben. An jenem Abende hielt seine Geduld bis gegen Mitternacht Stand. Dann aber wurde ein Lied mit Guitarrenbegleitung durch einen so heftigen Paukenschlag unterbrochen, daß eine Quantität Kalk von der die beiden gedachten Wohnungen trennenden Wand den auf dem Sopha sitzenden weiblichen Mitgliedern der Montag'schen Festgesellschaft auf den Nacken stürzte. Die Damen fuhren erschrocken von ihren Sitzen auf, die Musik verstummte, man überlegte, was gegen diese unerwünschte Vervollständigung des Orchesters zu thun sei. Schließlich suchte man in der Anstimmung eines neuen Liedes Beruhigung. Plötzlich ließ sich dasselbe Instrument in noch rauschenderer Weise unten an der Hausthür vernehmen. Die ganze Gesellschaft eilte in der Hoffnung auf die Straße, den zudringlichen Musikus bei der That zu ertappen. Derselbe war jedoch verschwunden und hatte nur einige Spuren seiner Wirksamkeit zurückgelassen, die in tiefen, offenbar von einem sehr gewichtigen Schlägel herrührenden Eindrücken in die Thür erkennbar waren. Es blieb nichts übrig, als sich zum zweiten Male zu beruhigen und die musikalischen Uebungen in der Hoffnung fortzusetzen, daß das außerordentliche Mitglied des Orchesters endlich erkennen würde, daß es in musikalischer Ausdauer überwunden sei. Diese Hoffnung war jedoch trügerisch. Nach einer Pause von etwa 150 Tacten im langsamen Vierviertelta ct, fiel ganz plötzlich eine so geräuschvolle Janitscharen- und Blechmusik ein, daß man inmitten eine Aufführung des Lohengrin oder des Feldlagers in Schlesien versetzt zu sein glaubte. Das Instrument, welches diesen Spektakel vollführte, erwies sich als ein sehr einfaches, nämlich als ein großes Stück Ofenkachel, welches von außen durchs Fenster geworfen war und in seinem Lauf einen auf dem Fensterkopf stehenden Stoß Dessertteller mit fortgerissen hatte. Nunmehr war es geboten, dem Componisten dieser hinreißenden Begleitung in gründlicherer Weise nachzuspüren. Man begab sich wieder auf die Straße und klopfte mit Ungestüm gegen die Thür Kißmann's. Derselbe öffnete jedoch nur das Fenster und erging sich in rechtlichen Erörterungen über die Frage, in wie weit seiner Ansicht nach Nachbarn musikalische Servituten gegenseitig zu dulden hätten. Hierin erkannte Herr Montag ein Zugeständniß des Kißmann in Betreff seiner Autorschaft und zeigte den Vorfall der Königliche Staats-Anwaltschaft an, welche eine Anklage wegen rechtswidriger Vermögensbeschädigung gegen Kißmann erhob. Vor Gericht bekannte sich dieser jedoch nur zu dem ersten Paukenschlag mit dem Bemerken, daß er sich zu einer solchen Erinnerung an den Eintritt der Mitternachtsstunde für vollkommen berechtigt halte, wenn der musikalische Eifer seinen Nachbarn so weit führe, daß er den Lauf des Stundenzeigers und die irdischen Bedürfnisse seiner Mitbewohner vollständig vergesse. Da Herr Montag nicht zu bekunden vermochte, daß der Angeklagte ein Zugeständniß abgelegt habe, auch den betreffenden Stein mitzubringen vergessen hatte, mithin nicht untersucht werden konnte, ob es nicht vielleicht ein Meteorstein gewesen, so erfolgte die Freisprechung des Angeklagten.

§* Rothekrug, 21. März. Von Bohnsackerweide bis zum Danziger Haupt ist eine große Eisstopfung vorhanden. Das Eis ist an einzelnen Stellen, z. B. bei Einlage zu Bergen aufgethürmt, welche die Krone des Dammes um 3 bis 4 Fuß überragen. Bei Siedlersfähre stand gestern Nachmittags das Wasser nur 2 Fuß von der Krone des Dammes, ist aber in Folge dessen bedeutend gefallen, daß die größere Masse des Wassers und Eises beim Danziger Haupt in die Elbinger Weichsel, und aus dieser theils über die Ueberfälle bei Junkertroylhof und dem Dornbusch in die Schadelaake, theils direct in das frische Haff geht. Da zwischen dem Danziger Haupt und Dirschau keine größeren Eismassen mehr vorhanden sein sollen, so erscheint jede Gefahr beseitigt, da die größeren Eismassen, welche noch zwischen dem Danziger Haupt und Bohnsackerweide lagern, voraussichtlich nach und nach in Gang kommen werden. Der Stadtbau-Inspector Pohl hat sein Hauptquartier in Schnackenberg aufgeschlagen.

** Käsemark, 21. März. Die Eisstopfung erstreckt sich von Käsemark bis Rothekrug und hat sich seit gestern nicht wesentlich geändert. Die Elbinger Weichsel ist vom Eise frei und nimmt das noch von oben herabtreibende Eis auf. Wenn, wie nach den Nachrichten aus den oberen Stromgegenden anzunehmen, kein bedeutend stärkerer Wasserzufluß eintritt, so ist zu hoffen, daß die gegenwärtige Gefahr vorübergehen wird, indem das Wasser durch die Elbinger Weichsel zum Theil seinen Abfluß findet und die Stopfung in der Danziger Weichsel nach und nach sich lösen wird, da Letztere vom Rothenkruge ab bis zur Mündung vom Eise frei ist. — Sollte indessen die Eisstopfung gewaltsam durch starken Wasserzufluß in Bewegung gesetzt werden, so ist ein Durchbruch nach dem Danziger Werder oder nach der Nehrung zu befürchten. — Wasserstand am Pegel bei Käsemark, welcher mit dem bei Dirschau correspondirt, 24 Fuß 3 Zoll.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Inserate für die Morgen-Nummer dieser Zeitung werden Tags vorher bis 6 Uhr Abends angenommen.
Die Expedition.

Heute Morgen 4½ Uhr wurde meine liebe Frau Emmy, geb. Hempel von einem kräftigen Töchterchen glücklich entbunden.
Krastuden, den 18. März 1862.
[1915] **F. Grundtmann.**

Einladung zum Abonnement
auf die
Bromberger Zeitung.

Bei dem Herannahen eines neuen Vierteljahres erlauben wir uns zur gefälligen Bestellung unserer Zeitung ergebenst einzuladen.

Dieselbe erscheint sechs Mal wöchentlich, also täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Durch Original-Correspondenzen und telegraphische Depeschen sind wir in den Stand gesetzt, die wichtigsten politischen Ereignisse, so wie Producten- und Börsenberichte, auf's Schleunigste zur Kenntniß unserer Leser zu bringen.

Den localen Verhältnissen, den deutschen Interessen und deutscher Cultur, werden wir, wie bisher, eine besondere Aufmerksamkeit widmen.

Inserate werden mit 1 Sgr. für die Spaltzeile berechnet und finden eine weite Verbreitung.

Preis der Zeitung vierteljährlich bei allen preußischen Post-Anstalten 1 Thlr. 15 Sgr.

Die Expedition der Bromberger Zeitung.
F. Fischer'sche Buchhandlung
in Bromberg.

Billigste Berliner Zeitung.
Preußisches Volksblatt.
Preis vierteljährlich 1 Thlr.

Diese täglich erscheinende conservative Zeitung, die sich bereits in weiten Kreisen Freunde und Anerkennung erworben, bringt neben allen politischen Nachrichten auch viel Unterhaltendes, Erzählungen, „Buntes Berlin", Landtagsnachrichten und vertritt besonders die Interessen des Handwerks und des städtischen und ländlichen Mittelstandes überhaupt.

Expedition: Berlin, Wilhelmsstr. 48.

Auction zu Osterwiek.

Montag, den 31. März 1862, Vormittags 10 Uhr, werde ich auf Verlangen des Gutsbesitzers Herrn Arnold zu Osterwiek öffentlich an den Meistbietenden verkaufen;

30 sehr schöne frischmilchende und hochtragende Niederungs-Kühe (die Hälfte davon sind vom ersten Kalbe), 15 Stück ein- und zweijährige Bullen, sowie eine Partie Bullenkälber, Halbblut Shorthorn-Race, einige Pferde, 4 Arbeitswagen, 1 Spazierwagen, 1 zweirädriges Kariol, 6 amerikanische Pflüge, 1 Dreschmaschine 2c. 2c.

Der Zahlungstermin wird den bekannten Käufern bei der Auction angezeigt.

Fremde Gegenstände **dürfen nicht** angebracht werden.

Joh. Jac. Wagner,
[1673] Auctions-Commissarius.

Lilionaise,



vom Ministerium concessionirt, die Wirkung binnen 14 Tagen garantirt die Fabrik, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel gegen Flechten und scrophulöse Unreinheiten der Haut, à Flasche 1 Rt. **Orientalisches Enthaarungsmittel** zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen oft vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten à Fl. 25 Sgr. **Bart-Erzeugungs-Pomade** à Dose 1 Rt. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von sechszehn Jahren. Auch wird dieselbe zum Kopfhaarwuchs angewandt. **Chinesisches Haarfärbemittel**, à Fl. 25 Sgr., färbt sofort echt in Blond, Braun und Schwarz.

Erfinder Rothe & Co. in Berlin.

Die alleinige Niederlage für Danzig und Provinz befindet sich bei

Albert Neumann, Langenmarkt 38.,
[1906] Ecke der Kürschnergasse,
Parfümerien- und Toilette-Seifen-Handlung.

Mein Lager Seiden- und Filzhüte ist in den neuesten Façons vollständig sortirt.

Robert Upleger, Hutfabrikant,
[1894] 2. Damm No. 6.

Malakoff

russischer Magenbitter aus den heilsamsten Kräutern zusammengesetzt, empfiehlt in Originalflaschen zu billigsten Engros- u. Détail-Preisen
[1908] **C. W. H. Schubert**, Hundeg. 15.

Guten Werder'schen Honig offeriren in Fässern à 2 Ctr. billigst
[1916] **J. E. Schulz & Co.**



Gute Reit-, Wagen- und Arbeitspferde stehen Langgarten 62 zum Verkauf. [1903]

Sofort nach Wiedereröffnung der Schifffahrt
setzen wir in regelmäßige Fahrt
zwischen **STETTIN** und **RIGA**
die Schraubendampfer „Hermann" und „Tilsit" abgehend von Stettin / Riga jeden Mittwoch, 6 Uhr Morgens.
Passagepreise: 1ste Cajüte 16 Rt., 2te Cajüte 12 Rt., Deckplatz 8 Rt. Für Arbeiter in geschlossenen Gesellschaften tritt bei zeitiger Anmeldung eine Ermäßigung der Passagepreise ein.
Zwischen
STETTIN und **MEMEL**
(Tilsit)
den Schraubendampfer „Memel-Packet" (in Anschluß an die Stromdampfer „Princeß Victoria" und „Falke" abgehend von Stettin am 5., 15. und 25. jeden Monats. Memel „ 10, 20. „ 30. „
Passagepreise: nach Memel: Cajüte 6 Rt., Deckplatz 2½ Rt.
„ Tilsit „ 7 „ „ 3½ „
Güterfrachten laut Tarif.

Die Eröffnung der Schifffahrt nach Riga dürfte um die Mitte des April, derjenigen nach Memel um die Mitte des März bevorstehen.

Stettin, im Februar 1862.
[1318] **Proschwitzky & Hofrichter.**

Beachtenswerthe Anzeige für die HH. Apotheker u. Kaufleute.

Ich bin auch ferner bereit, an Orten, wo noch keine Niederlagen meiner Präparate: des
Hoff'schen Malz Extracts (Gesundheitsbieres),
Hoff'schen Kraft-Brust-Malzes und
Hoff'schen aromatischen Bäder-Malzes
sich befinden, solche soliden Häusern zu übertragen.

Hinsichtlich der Versendung meines Malz-Extracts-Gesundheits-Bieres habe ich Vorkehrungen getroffen, zufolge deren dieselbe **bei der strengsten Kälte** und in die **entferntesten Gegenden** geschehen kann.

Joh. Hoff in **Berlin,**
[876] Neue Wilhelms-Straße Nr. 1, **dicht an der Marschallsbrücke.**

Einladung zum Abonnement
auf die
Wochenschrift des National-Vereins.

Mit dem 1. April d. J. beginnt das Abonnement für das zweite Quartal. Es versteht sich von selbst, daß die Richtung der Wochenschrift unverändert bleiben wird. Vereinigung der gesammten militairischen und diplomatischen Gewalten in einer einzigen Hand, Wiederherstellung einer Gesammtvertretung der deutschen Nation, wachsame Wahrung aller wahrhaft deutschen Interessen gegenüber dem Ausland, Entfesselung der durch verkehrte Staatsmaximen gebundenen politischen und wirthschaftlichen Kräfte des Volkes, Beseitigung eines unberechtigten bureaukratischen und Polizei-Regiments zu Gunsten einer vernünftig aufgefaßten Selbstregierung in Provinz, Gemeinde und Genossenschaft: — das sind nach wie vor die wesentlichen Zielpunkte, welche das Organ des deutschen Nationalvereins verfolgt.

Einsendungen für die Wochenschrift, welche im Falle der Aufnahme anständigst honorirt werden, bittet man an den Herausgeber, Herrn A. L. von Rochau in Heidelberg, zu richten.

Die Wochenschrift kann durch alle Postanstalten, so wie durch den Buchhandel bezogen werden. Der vierteljährige Abonnementspreis beträgt an Ort und Stelle 10 Sgr. oder 36 kr.; im Thurn und Taxis'schen Postgebiet und im Buchhandel 12½ Sgr. oder 45 kr. Im Postvereinsgebiete beträgt der Aufschlag beim Bezuge durch die Post 100 Procent, so daß das Blatt dort also 20 Sgr. oder 1 fl. 12 kr. kostet.

Inserate, welche bei der die Ziffer 6000 nahezu erreichenden und fortwährend zunehmenden Abonnentenzahl des Blattes die weiteste Verbreitung in und außerhalb Deutschlands finden, werden mit 2 Sgr. oder 7 kr. für die doppeltspaltige Petitzeile berechnet. Um den Inhalt des Blattes nicht zu beeinträchtigen, wird bei jedem stärkeren Zusammenfluß von Inseraten ein besonderes Anzeigeblatt beigegeben.

Coburg, im März 1862.

Die Expedition der Wochenschrift des Nationalvereins.

Dampfer-Verbindung
Danzig-Stettin.

Schraubendampfer „Colberg", Cpt. Parlitz, geht Anfangs nächster Woche von hier nach Stettin.

Güter-Anmeldungen nimmt entgegen
[1900] **Ferdinand Prowe.**

Lager importirter Havanna- und Hamburger Cigarren.
[1899] Brodbänkengasse 37, 1. Etage.
Heinr. Morwitz.

Weissklee, Rothklee, Thymothee und andere Sämereien, offeriren billigst
Emmendoerffer & Nagel,
[1919] Hundegasse No. 65.

על פסח.

Meinen unter directer Aufsicht des hiesigen Rabbinats

gefertigten und mit dem Siegel des Rabbinats an beiden Enden gesiegelten Oster-Cichorien in feinster Qualität halte den Herren Verkäufern bestens empfohlen.

Berlin, den 1. März 1862.
F. W. Wesenberg,
[1367] Alte Schönhauser-Str. 6.

Lotterieloose bei **Hille**, Schleuse 11, Berlin.

¼ Lotterie-Loose dritter Ziehung à 8⅓ Rt. sind zu überlassen, unter Adr. D. Z. No. 1893.

Gutes Drausener Dachrohr ist zu haben und werden Bestellungen durch mich prompt und sicher ausgeführt. **F. Andro,**
[1902] Langgarten No. 62.

Die Jugend-Bibliothek von **J. L. Preuß**, Portechaisengasse 3, ladet zum billigsten Abonnement ein. [1146]

6000 Rt. werden gesucht à 6% Z. hinter 6000 Rt. auf ein neues Haus in Danzig, Taxwerth u. Feuerversf. 20,700 Rt., unter A. 1901 abzugeben in der Exped. d. Ztg.

Ein junger Mann, wo möglich vom Lande, findet gegen mäßige Pension als Eleve einer großen Wirthschaft Stelle. Adr. **sub K. F. 1864** in der Exped. dieser Zeitung.

Ueber die heilkräftige Wirkung des Hoff'schen Malz-Extract-Gesundheitsbiers

aus der Fabrik in Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1 (dicht an der Marschallsbrücke) ging dem Braumeister und Brauereibesitzer Herrn Johann Hoff unter Anderm auch das nachfolgende geschätzte Schreiben zu:

Bahnhof Penzin, den 8 Febr. 1862.

„Ew. Wohlgeboren die leeren Flaschen und die Küste retournirend, ersuche um gefällige Zusendung von zwölf weiteren Flaschen."

„Es erscheint fast überflüssig, Ihnen noch von der Wirkung Ihres Fabrikats zu sprechen, doch kann ich mir nicht versagen, Ihnen zu versichern, wie dankbar ich speciell für eine Erfindung bin, die mich von einem jahrelangen, wenn auch nicht gefährlichen, doch immerhin lästigen Catarrh in vierzehn Tagen auf eine so angenehme Weise und fast vollständig befreit hat.

Mit Achtung 2c.
Wendt,
Lieutenant im 1. Niederschles.
[1776] Landwehr-Regt. No. 6 2c.

Mich beziehend auf obige Annonce, habe ich vorgedachte Präparate stets vorräthig und können Agenturen für Danzig und Umgegend auch von mir vergeben werden.

J. Grünwald, Hundegasse 40,
General-Agent für Herrn **Joh. Hoff**
[875] in **Berlin.**

Ein anständiges Mädchen wünscht gegen Honorar auf einem Gute die Wirthschaft zu erlernen. Adressen werden unter der Chiffre **J. M. 527** poste restante Praust erbeten. [1910]

Ein tüchtiger Uhrmachergehilfe, welcher sich in seinen Leistungen sicher fühlt, findet sogleich eine Stelle und dauernde Beschäftigung bei
A. Boguniewski,
[1920] Uhrmacher in Thorn.

Für ein junges Mädchen aus achtbarer Familie, das bereits 3 Jahre als Erziehungs- und Wirthschafts-Gehilfin fungirte, wird bei bescheidenen Ansprüchen eine ähnliche Stelle gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Schulvorsteherin Frau **Wieler** in Danzig, Heil. Geistg. 98. [1890]

Ein Lehrling kann in mein Geschäft eintreten.
[1921] **H. Krombach**, Langgasse 73.

Als der im Sommer 1861 gestiftete „deutsche Provinzial-Sängerbund zu Bromberg" daselbst im October bei der Grundsteinlegung zum Denkmal Friedrichs des Großen zum ersten Mal in einmüthigem Zusammenwirken vor die Oeffentlichkeit trat, da wurde der Gedanke laut, daß der Ort seiner zweiten festlichen Bethätigung Thorn sein möge.

Diesen Gedanken haben nicht blos die Sänger, sondern alle Bewohner unserer alten ehrwürdigen deutschen Stadt mit dem wärmsten, herzlichsten Beifall aufgenommen. Wie dem deutschen Geiste nach allen Seiten, so möchte Thorn auch einer der schönsten Blüthen deutschen Sinnes, dem kräftigen Sang aus freier Männerbrust, mit Freuden die Stätte bereiten.

Das zu diesem Zwecke zusammengetretene Comité ladet daher im Auftrage des Vorstandes des „deutschen Provinzial-Sängerbundes" alle Vereine, welche diesem Bunde angehören, sowie überhaupt alle Vereine und Sänger unserer näheren und ferneren Umgegend herzlich ein, sich zu dem Sängerfest einzufinden, welches

zu Pfingsten am 7., 8. u. 9. Juni d. J.

hier gefeiert werden soll.

Auswärtigen Sängern sichern wir freie Wohnung zu.

Anmeldungen mit Angabe der Stimme bitten wir spätestens bis zum 6. April incl. dem mitunterzeichneten **Gustav Prowe** zukommen zu lassen, worauf dann die Uebersendung der Noten erfolgen wird.

Die nicht dem Provinzial-Sängerbunde angehörigen Sänger haben für das Notenheft einen Beitrag von 15 Sgr. zu entrichten.

Die Beiträge werden wir, wenn dagegen kein Widerspruch erfolgt, der größeren Kürze wegen durch Postvorschuß einziehen.

Thorn, den 17. März 1862.

Das Comité des Sängerfestes des deutschen Provinzial-Sängerbundes.

Körner, Oberbürgermeister (Vorsitzender). **Behrensdorff**, Zimmermstr.
Böttcher, Drechslermeister. **Gall**, Kaufmann. **Heins**, Glasermeister.
Dr. Hirsch, Oberlehrer. **Hubert**, Prem.-Lieut. im 7. Ostpr. Inf.-Regt.
R. Kauffmann, Brauereibesitzer. **Kaumann**, Stadtbaurath.
Kroll, Justizrath u. Stadtverordneten-Vorsteher.
Jul. Lachmann, Kaufmann. **E. Lambeck**, Buchhändler. **Lilienhain**, Kreisrichter.
Marquart, Literat. **Dr. Meyer**, Staats-Anwalt. **R. Neumann**, Kaufmann.
G. Prowe, Kaufmann. **Rademacher**, Lehrer. **Völcker**, Gymnasial-Lehrer.
v. Weber, Capellmeister.
[1911]

Ratten, Mäuse, Wanzen u. ihre Brut, Schwaben, Franzosen, Motten 2c. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähriger Garantie; auch empfehle meine Präparate zur Vertilgung des Ungeziefers.

[2566] **Wilh. Dreyling,**
Kgl. app. Kammerjäger, Altes Roß 6, 1 Treppe.

Für einen befähigten, mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann ist in meiner Buch- und Kunst-Handlung eine Lehrlingsstelle offen.

Ernst Doubberck,
[1641] Langgasse No. 35.

Brodbänkengasse 18 ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller und Bodenraum, sofort zu vermiethen. [1914]

Heute Abend
zur Feier des allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Königs,
grosses Concert
im Rathsweinkeller,
ausgeführt vom Musikcorps des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments No. 5, unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirector
[1917] Winter.
Entrée 2½ Sgr. Anfang 8 Uhr.

Angekommene Fremde am 21. März.

Englisches Haus: Geh. Regierungs- und Baurath Hoff a. Trier. Kaufl. May a. Berlin, Swan a. Newcastle, Meyer a. Hamburg.

Hôtel de Berlin: Eisengießereibes. Stützke a. Lauenburg. Optikus Tachauer a. Elbing. Kaufl. Weber a. Stralsund, Woellmer a. Berlin, Giese a. Offenbach.

Hôtel de Thorn: Rent. Winkler a. Berlin. Apotheker Degner a. Königsberg. Kaufl. Siebert a. Königsberg, Hoffmann a. Leipzig, Weber a. Naumburg.

Walter's Hôtel: Ober-Telegraphen-Insp. Post a. Königsberg. Gutsb. Kemps a. Jastrow. Gerichts-Actuar Wogan a. Dirschau. Kaufleute Bausch u. Runschke a. Berlin, Onkelbach a. Köln. Frau v. Kaikstein und v. Donimirska a. Cygus.

Schmelzers Hôtel: Kaufl. Heinemann a. Breslau, Volbrecht und Fürstenberg a. Berlin, Engelbrecht a. Hamburg.

Hotel de Stolp: Kaufleute Gebr. Cohn a. Neumark, Thymian a. Menkowitz. Gastwirth Hirsch a. Sirakowitz. Commis Dahlke a. St. Albrecht.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.